

Nguuni Nature Sanctuary



Nguuni Nature Sanctuary is a completely unique and natural environment, approximately 5km from Bamburi Cement factory. It's a home to a number of animals, birds and trees. Animals can be seen at a close distance. Enjoy a nature walk long rain-fed ponds and to a huge wetland and see a wide range of birds.



Also offered: The Sundowner and Picnic venues are a spectacular place for get together with friends and family around the campfire as you are surrounded by antelopes while watching a magnificent sunset. Or enjoy a picnic after your guided nature/bird walk.

Baobab Trust - Bookings: 5 486155 / 0721 357 876
Directions: 0724 828 046 Mombasa

APDK Rehabilitation Clinic, Port Reitz

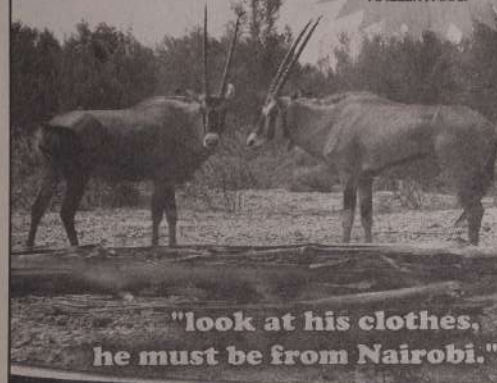
urgently appeals for the following foodstuffs for the growing number of in-patients in their care:

- Maize flour - nine bales/ month
 - Rice - 150 kgs/ month
 - Sugar - 150 kgs/ month
 - Beans - 100kgs/ month
 - Wheat flour - one bale/ month
- Please Contact: APDK Rehabilitation Clinic Box 93959 Mombasa.

Telephones: 041 434293, 432229, 0733-811605 0723-732010

Haller Park

For a Limited time only get a free ticket to FOREST TRAILS with every one you buy at HALLER PARK!



"look at his clothes, he must be from Nairobi."

Off Mombasa - Malindi Road
P.O. Box 81995 - 80100, Mombasa, Kenya
Tel: (+254 41) 5483901-4
Fax: (+254 41) 5486459/60
E-mail: Les.info@bamburi.lafarge.com
Website: www.lafargeecosystems.com



On the main Mombasa-Malindi Road, opposite Sheikh Khalifa School

New phone no. is with immediate effect:

020 202 43 48 E-mail address:

kspcamsa@wananchi.com

Ein besonderes afrikanisches Erlebnis

WENN MAN an einem Sonntag um die Mittagszeit an der Nordküste von Mombasa auf der Hauptstraße fährt, fällt etwa 5 km nach Mtwapa auf, dass Hunderte von Kindern in einer langen Schlange entlang der Straße wandern, schreibt **Nelly Riegger**.

Sonntags ist doch keine Schule, wo kommen sie her oder wo gehen sie hin?

Bei dem Schild "Coca Cola Bottling Plant" in Majengo zweigen sie rechts ab und bewegen sich in einer endlosen Kolonne langsam etwa einen Kilometer bis zu der stillgelegten Fabrik Mombasa Coir Industries, die Mr. Patel gehört.

Als die Fabrik zur Verarbeitung von Kokosfasern vor langen Jahren noch in Betrieb war, hatte Mr. Patels Vater jeweils am Sonntag 20-30 arme Kinder aus der Umgebung eingeladen und ihnen ein warmes Mittagessen offeriert.

Dieser Brauch wird nun seit mehr als fünf Jahren von Mr. Patel, Bekannten, Freunden und Gönnern als "Feeding Programme" für 1500-2000 Kinder im Alter von 2-12 Jahren erfolgreich weitergeführt.

Rund zwanzig Kinder und einige Europäer haben gemeinsam alles bestens organisiert.

Zehn einheimische Frauen werden engagiert und für ihre Arbeit bezahlt; sie kochen und waschen nachher das Geschirr ab.

Sie kommen am Sonntag Morgen bereits um 6 Uhr früh, waschen den Reis und die Bohnen und putzen das Gemüse.

Sie kochen in riesigen Kesseln, genannt *Sufrias*, Reis und Gemüse-Eintopf mit Bohnen nach der traditionellen Art "Gither".

Um 12 Uhr kommen die Kinder in die Fabrik; die Größeren führen die Kleinen an der Hand oder tragen sie auf den Rücken gebunden.

In einem langen Wassertrog müssen die Kinder zuerst die Hände waschen, bevor sie in Vierergruppen das Essen holen können.

Einige Aufseher sorgen dafür, dass sich die Kinder ruhig und gesittet verhalten.

Das Essen wird auf großen Blechtellern angerichtet mit vier Portionen jeweils für vier Kinder.



Die Kinder beim Essen in der Fabrikhalle. Fotos: Rosmarie Geerling.

Sie bestehen aus vier Brötchen, einer große Portion Reis und Gemüse-Eintopf.

Dann gehen die Kinder in die leere auf allen Seiten offene Fabrikhalle, setzen sich auf den Boden und essen.

Es ist ein eindrucksvolles Bild, wenn man die vielen Kinder sieht, wie sie mit lachenden Gesichtern, mit leuchtenden Augen und fröhlichem "Geschnatter" das Essen entgegennehmen, das auf langen Bänken wie am Fließband ausgegeben wird.

Alles läuft wie am Schnürchen.

Die Essenausgabe dauert mehr als eine Stunde und die

ersten Kinder haben dann schon gegessen und sind satt.

Die leeren Teller werden eingesammelt und die Kinder kommen wieder an den Bänken vorbei, wo jedes einen Becher Fruchtsaft, eine Banane und beim Weggehen noch ein Paket Maismehl erhält.

Es ist rührend, wenn die Kinder mit strahlendem Gesicht und oft auch mit einem scheuen "Thank you" ihre Banane und am Schluss das Maismehl entgegennehmen.

Was übrig bleibt, können die Frauen, die gekocht haben, mit nach Hause nehmen.

Für einen Sonntag kostet das

"Feeding Programme" Sh 50.000, nämlich für 100 kg Reis, 2000 Brötchen, 90 kg Banane, 150 kg Gemüse, 80 l Fruchtsaft. Dazu kommt noch das Maismehl zum Mitnehmen.

Alles wird finanziert von Freunden, Gönnern und Sponsoren.

Um 14 Uhr ist das Spektakel vorbei und die Freiwilligen setzen sich zusammen zu ihrem eigenen Mittagessen, bestehend aus vegetarischen asiatischen Gerichten.

Die Organisatoren sind eine Gruppe von Freiwilligen, die gelegentlich andere Interessenten oder auch Touristen mitbringen, die mithelfen mit Geld, Arbeit oder materielle Gaben (zum Beispiel eine Klein Bananen, Kleider für die Kinder oder Schulmaterial) wie **Heath** und **John Allen** aus Großbritannien oder **Rosmarie Geerling** aus der Schweiz.

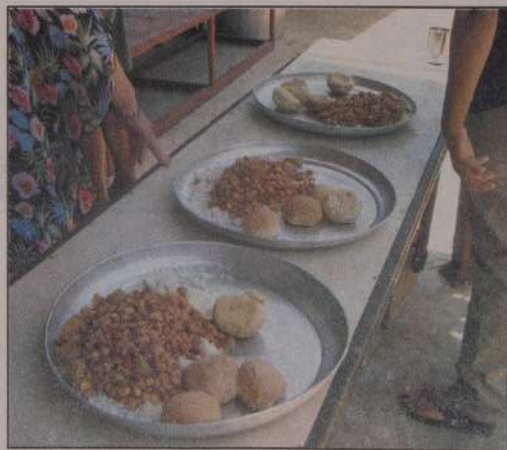
Im Februar beteiligten sich sechs Touristen aus Hamburg und übernahmen die gesamten Kosten für einen Sonntag.

Sie sind regelmäßige Besucher in Kenia und wollten einmal etwas anderes sehen als die üblichen Touristenattraktionen.

Sie waren tief beeindruckt von diesem einzigartigen Erlebnis. Hier wird direkte Hilfe geleistet ohne aufwändige Verwaltungskosten.

Jedermann ist willkommen, um mitzuhelfen.

Falls Sie interessiert sind kontaktieren Sie **Mr. Jitu Har** Telefon 0722 64 07 80, der Ihnen gerne alles auf Deutsch erklärt.



Das Essen wird auf langen Bänken wie am Fließband ausgegeben.

Ein Visum kostet jetzt weniger

HOTELIERS AN der kenianischen Küste freuen sich über die Nachricht, dass die Visumgebühren für Touristen, die Kenia besuchen, ab April 2009 um die Hälfte reduziert werden.

Der bekannte Hotelier und Sprecher für die Tourismusindustrie **Mohammed Hersi** bestätigt:

"Die Reduzierung der Visumgebühren ist der richtige Schritt zu einer Zeit, wenn das Reisen immer teurer wird."

"Wir schätzen die besonderen Bemühungen des Tourismusministers, der viel Zeit am Kenia Stand an der ITB in Berlin verbrachte."

"Dass Kinder unter 16 Jahren kein Visum brauchen, ist ein weiteres Plus und Familien werden in Zukunft Urlaub in Kenia attraktiver finden."

Für ein Visum bezahlte man bisher rund Kshs 4000.- (oder 50 US Dollar), was nun auf 25 US Dollar reduziert wird.

Dieses Angebot wird bis im Dezember 2009 gelten.

An der ITB in Berlin sagte Tourismusminister **Najib Balala**:

"Es wird damit gerechnet, dass die Touristenankünfte um 10 bis 15 Prozent steigen werden, trotz der weltweiten Wirtschaftskrise."

Minister **Balala** brachte die kenianische Delegation nach Berlin an die *Internationale Tourismus-Börse ITB*, wo Kenia von 25 Delegierten vertreten wurde, darunter Hoteliers, Reisebüros und Reiseveranstalter.

Die Regierung von Kenia stellte kürzlich dem *Kenya Tourist Board* zusätzlich Kshs 250 Millionen zur Verfügung für verstärktes Marketing. Die Ankündigung dieser

neuen Maßnahmen der Regierung wurde von den Teilnehmern an der ITB - die wichtigste Reisemesse der Welt - gut aufgenommen.

Mehr als 10.000 Aussteller aus der ganzen Welt nahmen an der ITB teil und mehr als 180.000 Besucher wurden gezählt.

Im Mai haben Tourismusminister **Balala** und sein südafrikanischer Kollege **Mr. Marthinus van Schalkwyk**, eine Vereinbarung getroffen, dass Kenia in Zukunft offiziell auch an südafrikanischen Reisen teilnehmen wird.